

In Gunzenhausen vollendet sich schließlich auch der Lebensweg Carl Wilhelm Friedrichs, Markgrafen von Brandenburg-Ansbach. An den Folgen eines Schlaganfalles stirbt er am 3. August 1757 im Oberamtschhof.

Dekan Heinrich Schulin, Beichtvater des Regenten, hat dessen letzte Stunden in einem Augenzeugenbericht festgehalten: '... nachdem Serenissimus einige Tage zuvor, sonderlich am 2. August nachts zwischen 12 und 1 Uhr von sehr heftigem Stickschusten befallen worden war, so wurde ich durch einen Lakai an das Krankenlager gerufen. Bei meinem Eintritt in die Garderobe fand ich alle Anwesenden in höchstem Grade konsterniert. Als ich in das Zimmer zu Serenissimus gerufen wurde und an dessen Krankenlager trat, sprach höchstderselbe – Gott hat mich mit einer schweren Krankheit heimgesucht. Ich bin ein großer Sünder und erkenne und bereue herzlich – Ich (Schulin) trat dann näher zu dem Kranken hin und suchte ihn in den geäußerten Gedanken zu erhalten. Zu der im Krankenzimmer befindlichen Margarete Dietlein sagte ich, sie möchte sich hier wegbegeben. Dem Kranken gegenüber setzte ich meinen

geistlichen Zuspruch fort, dem er mit voller Aufmerksamkeit und Andacht zuhörte. Nachdem die Ärzte dazu gekommen waren und Serenissimus einige Medikamente eingegeben hatten, trat ich auf die Seite um dem Kranken Zeit zum Nachdenken zu lassen. Sodann hat er mir anbefohlen, was ich der Markgräfin und dem Erbprinzen ausrichten soll. Nach der Beichte erteilte ich dem Bußfertigen die Absolution und gab ihm im Anschluß das heilige Abendmahl. Tags darauf verschied er'.

Die letzte Reise des Fürsten führt ihn aus seinem geliebten Gunzenhausen nach Ansbach, wo er am 5. August in der Markgrafen-gruft von St. Johannis beigesetzt wird. Der Nachfolger, Markgraf Alexander, hegt für Gunzenhausen kein großes Interesse und ordnet deshalb die Auflösung der dortigen Hofhaltung an.

Nachdem sie sich, nicht zu Unrecht fast dreißig Jahre als Residenz fühlen durften, kehrte wieder beschauliche Ruhe in die fränkische Kleinstadt zurück.

Werner Mühlhäußer, Stadtarchiv Gunzenhausen, Marktplatz 23, 8820 Gunzenhausen

Frankenbund intern

2 Schatzmeister der Gruppe Nürnberg-Erlangen konnten "runde" Geburtstage feiern

Die Gruppe Nürnberg-Erlangen konnte zwei bewährten Vorstandsmitgliedern, die das so wichtige Amt des Schatzmeisters innehatten bzw. innehaben, zu besonderen Geburtstagen gratulieren:

Geo Michael Müller ist am 26. November vergangenes Jahres 85 Jahre alt geworden, und wir freuen uns mit ihm und seiner Familie, daß er diesen Tag im Vollbesitz seiner körperlichen und geistigen Kräfte feiern konnte.

Geo Müller gehörte zu der kleinen Schar der Nürnberger Frankenfreunde, die schon vor der "Ära Scherzer" dem Frankenbund verbunden waren. Er war schon 1957 Mitglied geworden. Mit der Wahl Conrad Scherzers zum Vorsitzenden 1959 übernahm er neben dem Amt des Schatzmeisters auch vielfältige organisatorische Aufgaben. Für den Gesamtbund war er z. B. an der Neufassung der Satzung beteiligt. Immer wenn es nötig war, war



Geo Michael Müller

er mit Rat und Tat zur Stelle, was wir besonders schätzen lernten, als ein Nachfolger für die beiden so plötzlich verstorbenen Vorsitzenden der Gruppe, Conrad Scherzer und



Herbert Hackbarth

Artur Kreiner, gefunden werden mußte. Die Nürnberger Bundesfreunde und darüber hinaus alle Frankenbündler wünschen unserem Geo Müller noch viele Jahre in Gesundheit.

Als Geo Müller Mitte der 60er Jahre aus beruflichen Gründen seine Tätigkeit für den Frankenbund einschränken mußte, überredete er seinen Mitarbeiter in seinem Betrieb, Herrn **Herbert Hackbarth**, für uns als Kassenwart tätig zu werden. 1969 wurde er Mitglied und zunächst 2. Schatzmeister, einige Zeit später 1. Schatzmeister. Daß Herbert Hackbarth am 16. Januar seinen 70. Geburtstag feiern konnte, das wird wohl niemand, der ihn kennt, glauben. Er ist nicht nur ein akribisch genauer Verwalter der Finanzen unserer Gruppe, der sich freut, daß er auch das letzte Mitglied zur Beitragszahlung bringt, und der sorgfältig darauf achtet, daß jede Einsparungsmöglichkeit wahrgenommen wird. Er ist darüber hinaus ein Organisator besonderer Art: daß bei unseren Fahrten alle Teilnehmer immer überpünktlich sind (was bei Neulingen und Außenstehenden oft Erstaunen auslöst), ist seiner langjährigen "Erziehungsarbeit" zu verdanken. Darüber hinaus ist er unentbehrlich bei vielen Vorausfahrten für unsere Exkursionen und bei der organisatorischen Vorbereitung von Veranstaltungen. Ein Bundestag oder eine Bundesbeiratssitzung ohne unseren Herrn Hackbarth ist eigentlich nicht denkbar. So können wir nur hoffen, daß ihm seine gute Gesundheit und Schaffenskraft noch recht lange auch für uns im Frankenbund erhalten bleiben. H. Wörlein

Auszeichnung für Gunter Ullrich

Der Maler und Graphiker Gunter Ullrich, 1. Vorsitzender der Gruppe Aschaffenburg des Frankenbundes, wurde am 29. 11. 92 mit der Verleihung eines Anerkennungspreises der Bayerischen Volksstiftung im Cuvillies-Theater München geehrt.

In der Begründung führt die Bayer. Volksstiftung aus, daß Ullrich nicht nur durch sein Werk, sondern auch durch den Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit für das kulturelle Leben in Bayern Hervorragendes geleistet hat.